

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

Ambach, 1954-07-24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Rose-Marie Bonsels

Ambach am Starnbergersee
24. Juli 1954

Liebe Lisel

Herzlichen Dank für Deinen Brief. Ich habe wirklich in meiner Zerstreutheit ein Durcheinander gemacht. Das Geld, das an Dich gegangen ist, sollte nach Ambach kommen und war für August für Edith und mich bestimmt. Deshalb wäre ich Dir sehr dankbar, wenn Du es mir nach Ambach einzahlen wolltest, denn es war der Rest auf der Bank, sodass ich es nicht bei Dir stehen lassen kann. Die Abrechnungen kommen erst später und die sommerlichen sind ja auch nie gut. Ich lege Dir Briefmarken bei, damit Du keine Extraauslagen hast.

In jedem Fall wollte ich Dir in diesen Tagen schreiben. Von Edith weiss ich, dass Du wieder ganz gesund bist und ich hoffe, dass es so bleibt und die Erholung über den Winter anhält. Ausserdem möchte ich Dir auf Deinen früheren Brief sagen, dass zwar die Bank mir jedesmal einen Beleg schickt, ob nun das Geld überwiesen wurde, oder Du einen Chek einlöstest, aber ich werde mich immer sehr freuen, wenn ich von Zeit zu Zeit von Dir höre, wie es Dir geht.

Von Ambach kann man nicht viel erzählen. Ich versuche meine Arbeit gewissenhaft und beständig zu erledigen. Mit Mama hatte ich ein wenig Ferien und sie wird mich auch besuchen später im Jahr, aber ich kann unmöglich sagen, dass ich mich in meine Lebenssituation gefunden habe, vielleicht wird mir das nie gelingen. So friste ich mein Dasein so gut es eben gehen will.

Grüss die Kinder. Ich freue mich, dass sie sich meiner erinnern. Idselotte sagte Betty, sie würde auf der Heimfahrt Manfred zu mir bringen, ich möchte ihn sehr gerne sehen. Ich bin jetzt immer hier, mit wenig Ausnahmen, wenn ich eben grade mal was in der Stadt zu erledigen habe.

Immer bin ich mit herzlichem Gruss

Deine